

II Vortrag.

Ueber die 3 Welten.

23. August 1906

Diese sogenannten drei Welten sind räumlich nicht getrennt sich zu denken. Die Erkenntniss der höheren Welten ist nur mit höheren Sinnen zu erforschen. Die Methoden, durch welche man zu Erkenntniss dieser Welten kommt, sind dem gewöhnl. Menschen von heute noch nicht zugänglich. Es könnte nur ein Einwand gemacht werden: Was kann dies alles für Bedeutung für uns haben, die wir nicht hineinschauen können in diese Welten? Dem erwiedere ich mit den sehr schönen Worten einer jungen Zeitgenossin, die durch ihr Schicksal höchst interessant ist.

Sie heisst Helene Keller, jene merckwürdige gaubstumme Blinde, die vom 2 Jahre ihres Lebens an nicht einen Ton gehört, nicht einen Lichtstrahl sah, in totaler Finsterniss und Schweigen gelebt hat. Noch im 7 Jahr war das Kind mehr ein Art Tier. Heute ist sie im Stande zu lesen. Es fand sich eine opferfreudige Seele, die sie leitet, so dass sie heute zu den bestgebildetsten unserer Zeit gehört. Sie ist eingedrungen in die Schriften Platos und Spinozza's besser als mancher unserer Gelehrten.

Dazu kommt ein tiefer Frieden, ein Beseligtsein, das sie ganz erfüllt und durchdringt. In ihrem Buch über den Optimismus schreiben sich einige Sätze tief in die Seele: O, es lagerte sich um meine

Seele Nacht und Finsterniss und es hat sich eine liebevolle Seele gefunden, die mir Freude und Hoffnung in mein dunkles Leben brachte, ich habe mir Denken, Empfinden und den Himmel erobert. Nur durch die Kunde anderer trat Licht vor ihre Seele; auf diese Kunde hin könnte sie glücklich werden und Teil nehmen an einer Welt, die ihr verschlossen blieb, die sie nicht sehen und hören konnte.

So möchte ich auch meine Mitteilungen aufgefasst wissen. Helene Keller kann sagen, niemals werde ich in diesem Leben sehen oder hören können; aber die geistigen Augen, die Augen der Seele sind für Jeden operierbar, die sind für Jeden, der die betreffenden Proben durchmacht, erreichbar.

Suba Row gab einmal auf die Frage, wie viel Incarnationen es daure, um in die höhere Welten einzudringen, die schöne Antwort: es kann 7 Incarnationen dauern, velleicht 70 Jahre, velleicht blos 7 Jahre, velleicht 7 Monate oder 7 Tage. Es hat schon Menschen gegeben, die in 7 Stunden zur höherer Erkenntniss kamen. Man dürfte hier die tiefen Bibelworte angeben: „Die Erkenntniss kommt wie ein Dieb in der Nacht“. Ein Jeder kann sie erlangen, der Geduld und guten Willen hat, sowie die nötige Energie. Zwei Dinge, so sagen die Eingeweihten, sind die Früchte dieser höheren Erkenntniss: Kraft und Sicherheit. Wir gewinnen sie in vollsten Umfang. Nur wenn wir hinter die Pforte des Todes blicken, wenn wir uns bewusst sind, dass wir sichtbar ein Geschöpf der unsichtbaren Welt sind, dann erlangen wir Kraft und Sicherheit.

3. Welten wollen wir jetzt betreten:

1. Die physische Welt, der Schauplatz aller Menschen
2. Die astrale Welt oder seelische Welt.
3. Die devachanische oder Geisteswelt.

Wir müssen uns diese Welten nicht getrennt vorstellen. Was wir tasten, sehen, hören können ist die physische Welt. Da wo die physische, ist auch die astrale und die devachanische. Diese beiden sind zwar weit grösser, wie wir später hören werden, aber sie sind hier. Ein Blinder wird z. B. operiert, nun erkennt er Licht und Farben, wo früher nur Finsterniss für ihn vorhanden war. So ist es auch mit dem Menschen, dem sich die Geistessinne öffnen. Dieselbe Welt wird ihm mit neuen Wesen angefüllt, entgegentreten, neue Sinne, neue Dinge im selben Raum. So wie für die Sulenwelt, so ist es auch für die geistige Welt.

Derjenige, der entweder nach dem Tode oder als Astral Schauender diese Welt betritt, der ist zuerst etwas verwirrt, weil er erst lernen muss, die neuen Sinne richtig zu gebrauchen. Diese Welt zeigt besonders eine verwirrende Eigenschaft für den Schüler: Alle Dinge erscheinen uns wie im Spiegelbild. Man muss die Dinge von rückwärts nach vorne schauen. Zahlen müssen umgekehrt geschaut werden. Die Zahl 345 zeigt sich im Astralen als 543, muss also umgekehrt gedacht werden. Dies ist von Wichtigkeit besonders für moralische Dinge.

Heutzutage können Sie viele schmerzliche Erlebnisse unserer Zeitgenossen finden, die etwas den Astralen Sinn geöffnet haben. Manche

klagen, dass sie alle Augenblicke tirische, bösartige Gestalten sehen, die sie martern. Sie können die Ursache davon nicht, die theos. Bewegung ist das beste Heilmittel dafür. Was bedeutet nun dies alles? - In vielen Fällen sind es die eigenen Leidenschaften, die eigenen Triebe, die im astralen Leben gewinnen. Durch besondere Verhältnisse des Gehirns werden diese Formen sichtbar. Denken Sie sich mitten in einem Raum mit Spiegelwänden. In gleicher Weise wie Ihnen Ihre eigene Gestalt entgegentritt und zwar von allen Seiten, so stürzen die eigenen Leidenschaften und Begierden auf Sie zu. Alles was vom Menschen ausströmt, strömt auf ihn zu.

Ein anderes Bild. In der Astralwelt geht die Zeit rückwärts, Sie würden z. B. erst das Ei, das die Henne gelegt hat sehen und dann die Henne, erst die Wirkung, dann die Ursache. Nur dadurch kann der Prophet in die Zukunft schauen und dann rückwärts in die Gegenwart, nur dadurch ist prophetie möglich. Es ist nicht wertlos für die Menschen die Astralwelt kennen zu lernen. Viele Sagen und Mythen haben sich mit ihm beschäftigt. Es liegt eine tiefe Weisheit in ihnen. Nehmen wir nur die 12 Arbeiten des Herkules. Es wird erzählt wie er vor sich 2 weibliche Gestalten sah, die Eine schön, üppig, vielversprechend, die Andere weniger schön, arm und bescheiden aussehend. Das Laster wird verlockend hingestellt, die Tugend aber als Mühsal und Arbeit. Das Schlimme erscheint schön verspricht Wohllieben. Die Wahrheit und Tugend stellt Mühsal und Entbehrung dar, ein jedes Ding erscheint astral im Spiegelbild. Des Herkules zwei Natu-

ren traten vor ihn auf, das Gute und das Böse in ihm.

In diesen Sagen liegt tiefe Weisheit von den Eingeweihten den Völkern gegeben. Alle Religionen, alle Sagen und Dichtungen, alle Weisheit in ihnen sind Eingebungen der grossen Eingeweihten. Diese Sagen sind nicht nutzlos, die Erkenntniss. gibt uns Impuls, die greift ein in unser moralisches Leben. Schopenhauer sagt einmal: Moral zu predigen ist leicht, Moral zu begründen, schwer. Recht oft hört man auch innerhalb der theos. Gesellschaft sagen: Ach, was brauchen wir dies alles zu lernen, lernen wir wie wir gute Menschen werden. Hier muss man Schopenhauer recht gegeben werden. Auf die Dauer wird alles Moralpredigen keine Wirkung haben, aber das Verkünden von Wahrheiten wird dauernd wirken, z. B. einem Ofen predigen um ihn warm zu machen ist nutzlos, Holz müssen wir hineinstecken, Heizmaterial der Seele geben, Erkenntnisse der Wahrheiten aus höhern Welten. Ein occulter Satz, der jetzt auch bekannt, ist folgender: Jede Lüge ist (in der Astralwelt) ein Mord.

Was heisst das? Leichtsinzig heisst es: Oh, das ist ja nur ein Gedanke, ein Gefühl, keine Tat. Diese Gedanken aber sind Wesenheiten die derjenige erblickt, der einen Einblick gewinnt in die astrale Welt. Eine Ohrfeige darf ich meinem Mitmenschen nicht geben, aber unbestraft schlecht über ihn denken. Aber ein schlechter Gedanke bleibt nicht ohne Wirkung.

Wie ein Blitz bewegt sich dies Gebilde im astral Raum gegen den Astralleib des Andern hin. Man kann diese Formen aufzeichnen. Ein

Gedanke, der eine Wahrheit darstellt, geht zu der Tatsache hin, be-
seelt und verstärkt sie, eine Lüge strömt eine feindliche Macht ge-
gen diese Tatsache und wirkt tötend auf sie. Jede neue Lüge zerstört
eine Wahrheit, weil diese neue Lüge immer als Anreizung die Wahrheits-
form gegen sich hat. Wer weiss, dass es in der Astralwelt tötet, wird
sich anders in Acht nehmen, eine Unwahrheit zu verbreiten, als derje-
nige, dem man nur Moral ohne Begründung vorpredigt. Welche eine
Verantwortlichkeit nehmen wir auf uns, wenn wir einen Irrtum verbrei-
ten!

Lebenfördernd wirkt ein guter Gedanke. Die astrale Welt ist voll
Farben und Formen. Wir lösen z. B. dort die Farbe von dem Dinge los,
nehmen wir z. B. einen grünen Lampenschirm. Die Farbe löst sich von
ihm und schwebt im Raum. Den Gegenstand selbst sehen wir als Schatten,
so wie der Regenbogen frei schwebt, so sind die Farben der astralen
Welt.

Ein Farben von Farben, schwimmend in den verschiedensten Formen
und Linien. Der Schüler lernt nicht nur Dinge durch Farben, sondern
auch Wesenheiten, die sich durch Farben offenbaren, kennen, diese sind
die Devas, sie sprechen zu uns durch Farben. Wenn der Mensch sich wei-
ter entwickelt, kommt er in eine höhere Welt, devachan genannt. Der
Eingeweihte lernt diese kennen wenn er das Wort fat twam asi „das bist
du“ versteht.

Was bedeutet dies? Seine physische Gestalt sieht er jetzt ausser-
halb seines selbst und kann er sagen: fat twam asi! Damit beginnt der

Eintritt in das Devachan, das höhere Leben, die Welt der Töne. - Die Welt der Farben = die Astralwelt; die Welt der Töne = Devachan. Davon sprechen die alten Pythagoräer, als von der Sphärenmusik, dieser ist Wirklichkeit, es ist kein Sinnbild, sondern etwas ganz Wahres. Man hört die Weltrkörper kreisen, jeder Mensch, jedes Tier hat seinen Ton. Alles fängt an zu tönen. Goethe spricht in Faust, Prolog im Himmel:

„Die Sonne tönt nach alter Weise,
Vollendet sie mit Donnergang“.

Er lässt für Faust im Himmel (der devach Welt) die Sonne tönen. Dies waren keine leeren Worte, keine blosse Dichterfantasie. Darüber lesen die Leute nur zu oft hinweg, da es physisch genommen für sie keinen Sinn hat; es ist geistig gemeint. Im 2. Teil des Faust lässt Goethe Ariel (Deva) citiren:

„Horchet, horcht der Sturm der Horen!
Tönend wird für Geistesohren,
Schon der neue Tag geboren.
Felsenthore knarren rasselnd,
Phöbus Räder rollen prasselnd -
Weltgetöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzt und Ohr erstaunet,
Unerhörtes hört sich nicht“.

Wenn man zuerst die devachanische Welt betritt, gewährt sie ei-

nen merkwürdigen Anblick. Im Devachan stellt sich das, was gesehen und gehört wird im Negativ. Was im Physischen schwarz ist, ist dort weiss, blau ist gelb, rot - grün, jede Farbe erscheint in ihrer Complementärfarbe. Wo der phys. Leib ist, erscheint eine Leere, rings nun um dieses, wo eigentlich Nichts ist, breitet sich eine Art von Strahlenhülle aus. So ist ein jedes Ding, wenn wir Devachan betreten, im negativen Bild vorhanden. (Die 1. Abteilung möchte ich die continentale Welt heissen). Oeffnet sich noch ein feinerer Sinn, so tritt dazu alles Seelische, alles Lebendige, die 2. Abteilung. Alles Leben flutet wie unsere Meere, wir können es etwa mit dem Blut des Menschen vergleichen. Alles Leben flutet, fliesst im Devachan.

Die 3. Abteilung möchte ich den Hauptkreis nennen. Dort befinden sich alle Gefühle, als Lust und Leid, Freude und Schmerz ohne Begierde. Das Mineral kann man in der 2. Partie des Devachan nicht finden, da es kein Leben hat, wohl aber den Menschen und das Tier. In der 3. Abteilung begegnet man alle Menschen und Tiere, Gefühle, Lust und Freude.

Ein Beispiel: Versetzen Sie sich in die Lage eines Eingeweihten, der einer Schlacht zusieht. Da wo 2 Heere stehen, sieht man Leidenschaften sich gegenüber. Wie ein ungeheures Gewitter entlud sich in devach. Plan eine Schlacht für den Eingeweihten.

Die 4. Abteilung. Diese geht über all dies hinaus, enthält alles, was in den Menschen an originellen, selbstständigen Gedanken lebt, da ist es dann, wie wenn man an die Grenze der geistigen Welt gelangen

